

The Legend Of Zelda

The Broken Mirror

Von MerisaChanify

Kapitel 14: Ashlys Mut

Ashly war auf dem Weg ins Zora Reich. Sie lief die Treppen der Höhle im Norden hinauf. Langsam und vorsichtig schlich sie sich Stufe für Stufe nach oben. Nach kurzer Zeit fühlte sie eine bittere Kälte. Als sie am oberen Ende der Treppe angekommen war, sah sie sich um. Das Zora Reich war eingefroren. Die Zoras unter Wasser wurden von dem Eis eingeschlossen und einige saßen an der Oberfläche fest. Viele die versucht hatten, das Wasser zu verlassen, wurden an der Oberfläche eingefroren. Die junge Hylianerin lief eine weitere Treppe hoch zum Thronsaal. Doch auch im Thronsaal war niemand. Nur eingesperrte Zoras, deren Angst man aus ihren Augen lesen konnte. „Ich denke du bist deswegen hier...“, sagte jemand hinter ihr. Als Ashley sich umdrehte, sah sie in tiefblaue Augen und wurde von einem eisigen Hauch zurückgeworfen. Die junge Frau vor ihr hielt ein blaues Medaillon in den Händen. „Du bist nicht der Held, von dem mir Myon erzählte. Wer bist du? Und warum bist du hier?“, fragte Icia. „Ich bin hier um die Zoras zu befreien.“ „Dann bist du eine Freundin des Helden, nicht? Nun ich muss dich warnen, die Feinde meines Meisters sind auch meine Feinde.“ Ashley stand auf und zog ihr Schwert. „Komm mir nicht zu nahe, du Eismonster.“, drohte sie. „Monster? Sehe ich nicht aus wie du auch? Warum nennst du mich Monster?“, fragte sie mit vorgetäuschter Enttäuschung in ihrer Stimme. „Ich bin kein Monster. Ich bin ein Geist der sich nach Rache sehnt. Und ich werde sie bekommen.“ „Warum willst du Rache? Ich habe ihn Hyrules Geschichte noch nie etwas von Icia gehört.“ „Du willst wissen, warum ich mich rächen will? Gut ich erzähle es dir: Bevor meiner Verbannung in dieses Medaillon war ich ein einfaches Mädchen. Bis ich meine Kräfte entdeckt hatte. Ich spielte mit meinen Fähigkeiten und wurde immer besser. Doch die Bewohner meines Dorfes hielten mich für eine böse Hexe. Lange vorher erzählten sie sich von einem Großmeister des Bösen. Sie dachten, er hätte mir diese Kräfte gegeben um mich für seine Pläne zu benutzen. Also brachten sie mich zu den Weisen. Ohne auch nur nachzudenken verbannten sie mich in dieses Medaillon. Ohne Grund. Sie haben mich für etwas gestraft, wofür ich nichts konnte. Myon entdeckte mein Medaillon, als er die Weisen beseitigte. Er fand auch noch ein weiteres. Jetzt hat er mich freigelassen, damit ich mich rächen kann.“ Ashley lachte. „Myon hat dich keines Wegs freigelassen, dass du dich rächen kannst. Er hat dich freigelassen, um dich zu benutzen. Egal was er dir erzählt hat, er hat gelogen. Er ist ein hinterhältiges Monster.“ „Halt den Mund!“, rief Icia wütend und Ashley wurde an eine Wand geworfen. „Er hat mir meinen letzten Wunsch erfüllt! Rede nicht so von ihm!“ „Sei nicht so dumm! Denke selbst nach! Warum sollte sich ein Magier, der alles tut um

das zu erreichen was er will, um ein Mädchen kümmern, dass vor Jahren einmal Rache geschworen hat!?", erwiderte die Kriegerin. Icia beruhigte sich. „Das würde er nicht tun.“ „Er hat es getan.“ „Selbst wenn er es getan hat, stehe ich in seiner Schuld! Wenn ich nicht tue was er verlangt, muss ich sterben! Er hat mich in seiner Gewalt.“ „Dann befreie dich! Sei nicht länger sein Sklave! Versuche es wenigstens!“ Icia betrachtete ihr Medaillon. Sie schloss die Augen. „Wenn du Recht hast...dann will ich es versuchen.“ Sie murmelte eine Beschwörungsformel und ihr Körper fing an zu leuchten. Ein schwarzer Schleier löste sich von ihr und fuhr in das Medaillon. Das Licht verblasste. Als Icia ihre Augen wieder öffnete, lächelte sie. „Ich bin nicht mehr an ihn gebunden...Ich danke dir. Jetzt kann ich gehen. Du hast mir die Augen geöffnet. Ich werde die Zoras befreien und dir diesen Stein übergeben. Bringe ihn zu dem Helden. Er wird ihn brauchen.“, sagte sie und ihr Körper verblasste. Mit einem eisigen Wind verschwand sie.

Das Eis im Zora Reich schmolz. Ashley eilte in den Thronsaal und befreite Ralis und Raya. „Wo ist der Rachegeist hin? Hast du sie getötet?“, fragte Ralis und half Raya hoch. „Nein, sie ist zur Vernunft gekommen.“ „Wie meinst du das?“ „Das ist nicht so wichtig. Ich muss Link suchen. Ich hoffe, ihr kommt alleine zurecht?“ Ralis nickte. „Dann werde ich gehen.“, sagte Ashley und lief zu den Treppen. Sie musste Link finden. In der Stadt sagte man ihr, er wäre auf dem Weg ins Zora Reich, doch dort konnte er nicht sein. Also war ihr nächstes Ziel das nahegelegene Dorf Kakariko.

Moe wartete ungeduldig vor dem Tor. „Link...ich hoffe es geht dir gut...“, seufzte er. Doch die Gedanken an etwas Schlimmes ließen ihn unruhig werden. Als er aufsah, sah er zwei Goronen auf ihn zu rollen. Grogor, das Oberhaupt der Goronen folgte ihnen. „Wir wollen euch helfen. Lasst uns diese Tür öffnen!“, rief er und holte aus. Moe wollte ihn aufhalten, jedoch war Grogor schneller. Er schlug mit voller Kraft gegen das Tor. Es öffnete sich. Moe und Grogor betraten den Raum. „Nein...Link!“, rief Moe, als er ihn inmitten der Asche liegen sah. Er eilte zu ihm und versuchte ihn wachzurütteln. Doch Link zeigte keinerlei Reaktion. „Wir müssen ihn so schnell wie möglich zu Leonard bringen! Ich habe ihm gesagt, dass er es lassen soll...Ich hätte ihn aufhalten müssen...“, seufzte Moe. Das Goronenoberhaupt nahm Link auf seinen Rücken. „Ich werde ihn ins Dorf bringen. Komm nach.“, sagte er ruhig und lief los. Moe kniete auf dem Boden. Er hatte das Gefühl, er war für das verantwortlicht, was Link geschehen war. Er hätte ihn zurückhalten sollen. Aber er hatte es nicht getan. Schnell folgte Moe Grogor nach Kakariko.

Im Dorf angekommen, kam Leonard sofort auf sie zu. Ein Gorone hatte ihn informiert. „Bringt ihn sofort ins Gasthaus! Beeilt euch!“, befahl er hysterisch. Grogor legte Link auf das Bett. Auf dem Weg hatte Link angefangen, schwer zu atmen. Er fast vollkommen regungslos auf dem Bett. An seiner rechten Hand waren Brandverletzungen und auch sein Oberkörper war mit Brandwunden übersät. Und seine Wunde an der Brust war offen. „Wie konnte das alles passieren!? Moe du warst doch bei ihm!“, fragte Leonard. „Ich konnte nicht zu ihm. Der Rachegeist hat mich davon abgehalten. Es tut mir leid.“, antwortete er leise. Leonard zog Links Tunika aus und nahm den blutigen Verband um seine Brust ab. Als Leonard den Verband abzog, schrie Link auf und presste seine Hand darauf. „Er lebt noch...den Göttinnen sei Dank.“ „Ich kann nicht garantieren, dass das noch lange bleibt...“, sagte Leonard leise. „Was meinst du damit?!“, fragte Moe geschockt. „Ich meine damit, dass Link jetzt sehr viel Glück benötigt...mehr können wir nicht für ihn tun. Sein Schicksal liegt in den Händen der Göttinnen.“, antwortete Leonard und verließ den Raum. Moe betrachtete

den jungen Hylianer, der schwer keuchend auf dem Bett. Er setzte sich neben das Bett. „Link es tut mir leid...es ist meine Schuld...“, sagte er und stützte seinen Kopf in seine Hände. „Moe...“ Der Ordoner sah auf. Link sah ihn an. „Link! Du bist wach...Oh ich bin so froh...“ „Was ist...mit...mir...?“ „Du hast dich zu sehr angestrengt. Aber bitte sei ruhig...ruhe dich aus und sprich nicht.“ „Mach...dir keine Sorgen...ich werde nicht sterben....ehe ich meinen Bruder gesehen...habe...und Midna gesagt habe das...“ Er verlor plötzlich wieder sein Bewusstsein. „Link...“ Moe verließ das Zimmer. Er setzte sich zu Leonard und Grogor. Bei ihnen war ein Gorone und sie alle sahen nicht sehr fröhlich aus. „Was ist passiert?“ „Anscheinend...haben die Göttinnen uns kein erfreuliches Schicksal reserviert...“, antwortete Grogor. „Wieso...? Was ist los? Sagt es mir!“ „Das Schloss wurde übernommen. Myon hat ein weiteres Ziel seines Planes erreicht.“, antwortete Leonard besorgt. „Das kann doch nicht wahr sein... Warum muss das alles jetzt geschehen?“ „Wir wissen es auch nicht. Aber wir müssen Ruhe bewahren. Auch wenn die Situation aussichtslos erscheint. Wenn wir uns zu sehr aufregen, dann könnte es noch schlimmer werden.“, beruhigte Leonard ihn. Plötzlich kam ein anderer Gorone ins Gasthaus. „Ein Mädchen das mit Link reden will ist hier, Leonard. Soll ich sie herbringen?“ „Ich komme.“, antwortete der Priester und ging mit dem Goronen nach draußen. Am nördlichen Dorfeingang stand Ashley. Als sie Leonard sah, versuchte sie, an den Goronen vorbeizukommen. „Bitte, lasst mich durch. Ich muss Link unbedingt etwas übergeben...Bitte.“, flehte sie und hielt sich an den Armen der Goronen fest. „Was musst du Link unbedingt übergeben?“ Ashley nahm das blaue Medaillon aus ihrer Tasche und hielt es Leonard entgegen. „Das hier. Er braucht es. Lasst mich mit ihm reden. Ich bitte euch.“ Leonard betrachtete das Medaillon. „Das ist ein wertvolles Artefakt...“ „Bitte lasst mich zu ihm.“ „Er wird nicht viel zu sagen haben. Er ist sehr schwer verletzt. Aber du kannst zu ihm gehen. Folge mir.“, sagte Leonard. Ashley folgte ihm ins Gasthaus und in das Zimmer. Als sie Link sah, war sie geschockt. „Was ist mit ihm passiert?!“, fragte sie. „Er hatte einen Kampf mit einem Rachegeist und...er war noch nicht bereit...“ „Ich habe auch gegen einen Rachegeist gekämpft...sie hat erwähnt, dass Link diesen Stein sucht. Ich wollte ihn ihm übergeben...aber was sollen wir jetzt tun...?“ „Bitte...benutze die Steine...und finde Rikas für...mich...“, flüsterte Link und hob schwach seinen Arm und deutete auf seine Tunika. „Finde ihn...bitte...“, flehte er schwach und schloss wieder seine Augen. Ashley nahm die kleine braune Tasche an Links Gürtel und holte einen roten Stein heraus. Als sie die Steine einander näherte, fingen sie an zu leuchten. „Was hat das zu bedeuten...?“ „Hör mir zu, junge Kriegerin. Du musst die Aufgabe des Helden fortsetzen. Mit diesen Steinen ist es möglich, das Schattenreich zu betreten. Suche Rikas und kehre mithilfe der Steine wieder zurück. Er weiß, dass du kommen wirst. Er wartet schon lange darauf, endlich Link zu sehen. Er weiß jedoch noch nicht, dass er sein Bruder ist. Ich bitte dich, bring ihn schnell hier her. Er kann Link helfen.“, sagte Farore, die durch die Steine zu Ashley sprach. Ashley hielt die Steine näher zusammen und ein Tor öffnete sich. „Dann muss ich also ins Schattenreich gehen und Links Bruder finden...“, murmelte sie. „Was ist das?“, fragte Leonard. „Ein Tor zur Schattenreich. Ich werde für Link dorthin gehen...Wenn er aufwacht...sagt ihm dass er sich keine Sorgen um Rikas machen soll.“, antwortete sie und ging durch das Tor. Das Licht verschwand. Moe und Leonard gingen nach unten in die Küche. Leonard stellte eine Tasse vor Moe. „Hier, ein spezieller Trank. Er beruhigt.“, sagte er leise. Aber Moe stützte verzweifelt seinen Kopf in seine Hände. „Glaube einfach daran, dass wir es schaffen können, Hyrule zurückerobern können und dass Link überleben wird. Außerdem bin ich mir sicher, dass Rikas Link helfen kann.“ Traurig sah er durch das

kleine Fenster. „Zumindest hoffe ich das...“

Ashley erschien im Schattenreich. Alles war ruhig. Und es schien, als ob niemand anwesend wäre. Sie schlich in Richtung Schloss. „Halt! Wer bist du und was willst du hier?“, fragte ein Soldat, der mit hochgehaltener Lanze auf sie zu kam. „Ich...ich...“, stammelte sie und wich zurück. „Du siehst nicht aus wie ein Schattenbewohner. Wie bist du hier her gekommen?“ Ashley fasste ihren Mut zusammen. „Ich bin auf der Suche nach Rikas. Ich muss ihn in die lichte Welt bringen.“, sagte sie entschlossen, doch genau im selben Moment bereute sie es. Ängstlich sah sie den Soldaten an. Er sagte nichts und nahm seinen Helm ab. Als Ashley ihn ansah, war sie überrascht. „Du...siehst aus wie Link...du musst Rikas sein!“, stellte sie fröhlich fest. „Link...? Du kennst ihn?“, fragte er. „Ich bin anstatt ihm hier...“ „Wieso ist er selbst nicht gekommen...?“ „Er ist sehr schwer verletzt. Wir haben gehofft, du kannst ihm helfen. Deswegen bin ich hier, um dich zu ihm zu bringen...“ Rikas sah Ashley verwirrt an. „Warum soll ich ihm helfen können?“ „Bitte begleite mich einfach. Deine Antworten wirst du bekommen, wenn es soweit ist.“, antwortete sie und hoffte auf Rikas' Unterstützung. Er zögerte, doch dann willigte er ein. „Ich werde mit dir gehen. Bring mich zu Link.“, sagte er und folgte ihr durch das neugeöffnete Tor zur lichten Welt.